

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

53 (2.3.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.20 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post
2.40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr o. Postfach 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe
L. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach 211111: Durlach, Wald-
straße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 28; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cengelfstraße 28

monatlich 2.20 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post
2.40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr o. Postfach 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe
L. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach 211111: Durlach, Wald-
straße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 28; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cengelfstraße 28

Nummer 53 Karlsruhe / Freitag, den 2. März 1928 48. Jahrgang

Tantiemen der Großagrarien

Interessante Agrardebatte im Reichstag

Berlin, 1. März. (Eig. Drahtb.)
Donnerstags-Sitzung des Reichstags war, wie die vorherige, mit Klagen über die Not der Landwirtschaft angefüllt. Melodie paste schied die internationale Mitteilung des sozialistischen Abgeordneten Robert Schmidt-Berlin, daß die Roggenrentenbank zusammen 300 000 Mark jährlich an Tantiemen ausbezahlt, darunter Eugenberg und der Reichsminister v. Kendorff, die deutsche Agrarier. Es gibt also in der Landwirtschaft noch Leute, die nicht Not leiden. Freilich sind gerade die wettvollsten und die fleißigsten. Die mangelnde Rentabilität der Landwirtschaft auf die Rückseite der Betriebe zurückzuführen, die mit dem Ausland konkurrieren können. Der sozialdemokratische Antrag, die großen Güter von Reichs wegen anzukaufen und das Kleinbauern zu überlassen, wird von den Demokraten, darunter Eugenberg und der Reichsminister v. Kendorff, abgelehnt. Er brachte es fertig, eine lange Rede zu halten, ohne jeden Anstrich auf die Sozialdemokratie. Bessere Vorschläge als der sozialdemokratische Abgeordnete konnte jedoch auch er nicht machen. Er verlangte, wie die Sozialdemokratie, Abbau des verwerflichen Zwischenhandels. „Arbeiter- und Bauernregierung“ bleibt natürlich die höchste Nationalratsparole, solange die schwarz-weiß-roten Bauern noch nicht für ein politisches Bündnis bereit sind. Ein bedeutendes Zeugnis für die geistige Verfassung der Bauernführer gab der bayerische Bauernbündler Altmann. Er sprach von Koffeinen und Bananen unterbinden. Er sprach eine Anekdote an, die die Heberie uns Industrieerzeugnisse abnehmen, wenn sie die Leistung ihren Erzeugnissen die Grenze sperren. Wie kommen wir mit solchen hinterwäldlerischen Methoden zu Handelsgüter?
Die Sozialdemokraten rüsten in der Diskussion vollständig von der Sozialdemokratie ab.
Im ersten Male sprach der bisherige deutsche Agrarminister als Führer der neuen 3 Männer-Fraktion der „Nationalen“ Bauernpartei, allerdings nicht gerade er. Er machte den Versailles Vertrag und das parlamentarische System für die Sorgen der Bauern verantwortlich, als ob es im Kaiserreich den arbeitenden Bauern glänzend gegangen wäre.
Reichsernährungsminister Schiele versuchte eine Auseinandersetzung mit der Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Tempel. Im Anfang bemühte sich der Minister, die gleiche Objektivität zu wahren, die er dem sozialdemokratischen Redner zugestanden hat. Dann glitt er aber in die Tiefe einer deutschen Nationalen Wahlversammlung hinab. Den Herren der Rechten ist das neue sozialdemokratische Agrarprogramm unangenehm, weil es das Privateigentum, den Grund und Boden und Arbeitsmittel bei den arbeitenden Bauern unangestastet lassen will. Schiele, ganz im Stile eines deutschen Nationalen Wahlleiters, bezweifelte, daß das in einer sozialdemokratischen Gesellschaft möglich sei. Welche Sorge er sich doch um uns und unsere Zukunft macht. Ob wir, so fragte er, denn an der Sozialisierung festhalten? Aber natürlich, Herr Minister: An der Sozialisierung der großen Produktionsmittel in Stadt und Land. Mit der Sozialisierung der Bergwerke, der Hüttenwerke, der Eisen- und Stahlwerke, der kapitalistischen Riesenbetriebe werden wir lange genug zu tun haben. Die Bauern werden auch einmal so weit aufgeführt sein, daß sie die Sozialisierung der diktatorischen kapitalistischen Riesenmächte als eine Befreiung auch für die bäuerliche Bevölkerung empfinden werden.
Den Tag schloß eine wärmere Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten.

Abg. Robert Schmidt.
Aus der Erfahrung von 35 Parlamentssitzungen stelle er fest, daß auch im Kaiserreich die Agrarier noch niemals zufrieden gewesen seien. Dann rief er die Bauern zur Selbsthilfe auf. Noch hätten sie nicht entfernt so große organisatorische Leistungen aufzuweisen wie die Arbeiterklasse, insbesondere durch ihre Gewerkschaften und ihre Konsumgenossenschaften. Tiefe Stille legte sich über das Haus als Schmidt den rebellierenden Gutsbesitzern das Los von Millionen proletariert.
vorstellte: arbeitslos, oft jahrelang, durch Stilllegung, durch Krise, durch Aussperrung, aus der Heimat vertrieben, ohne eine Spur von Besitz, mit 40 Jahren oder 45 von keinem Betrieb mehr aufgenommen und für den Rest des Lebens dem Elend preisgegeben. Man solle doch über den Notruf der Landwirtschaft diese viel elenderen Gestalten der Arbeiterklasse nicht vergessen.
Die Beratung wird am Freitag fortgesetzt.

Veröffentlichung abgelehnt

Berlin, 2. März. (Funkdienst.) Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichsministerium hat sich am Donnerstag nochmals mit dem in der Phöbus-Angelegenheit gefassten Beschluß des Haushaltsausschusses beschäftigt. Der Reichswehrminister ist ermächtigt worden, in der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses außerhalb der Tagesordnung eine Erklärung hierzu abzugeben.

Man will anscheinend die Anwesenheit vertragen, bis März wieder gesund ist. Die Absicht der Reichsregierung geht also in der Tat dahin, den Phöbus-Bericht nicht zu veröffentlichen. Ob sich der Reichstag dies bieten läßt?

Der Reichsrat warnt

Die Finanzpolitik des Bürgerblocks ist unverantwortlich. Ihre Folgen werden sich erst im Laufe des Jahres zeigen. Selbst der Reichsrat, der dem Bürgerblockkabinett in seiner Mehrheit wohlwollend gegenübersteht, warnt bereits heute vor den Auswirkungen dieser Politik. Er hat eine siffermäßige Betrachtung des Nachtragsetats vorgenommen wobei er — ohne schwarz zu malen, wie er selbst erklärt — seinen Bedenken über den plötzlichen Optimismus Ausdruck gibt.
Der Reichsrat hütet sich zwar, aus wohlweislichen Gründen, das für die Zukunft zu erwartende Defizit im Reichshaushalt auch nur annähernd anzugeben, aber der Sinn seiner Entschließung läßt auf die Ankündigung eines derartigen Defizits hinaus. Sie bedeutet deshalb ein beschämendes Urteil über die Finanzgebarung der Bürgerblockregierung von berufener Seite.

Die drohende Aussperrung in Berlin

Verhandlungen im Werkzeugmachereinstell

Das Metallarbeiter- und die Versammlung der freien Werkzeugmacher nahmen zu der Lage in der Berliner Metallindustrie Stellung. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß man grundsätzlich zu Verhandlungen bereit sei und der heutigen Einladung des Vorstehers des Schlichtungsausschusses, Gewerbetat Dr. Köner, Folge leisten werde.
Des weiteren erklärte sich sowohl die Versammlung des Berliner Metallarbeitervereins als die Streikversammlung mit der bisherigen Taktik der Streikleitung einverstanden.
Die Gehaltsfrage für die Angeestellten in der Berliner Metallindustrie sind von dem am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften zum 31. März gekündigt worden. Die Forderungen der Angeestellten werden dem Arbeitgeberverband in den nächsten Tagen angeleitet werden.

Einzelhandelsorganisation gegen die Angestellten

Schmachdenschrift gegen die Angestelltengehälter

Aus Berlin wird uns von informierter Seite berichtet: Die in der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels zusammengeschlossenen Firmenbesitzer haben — wie der Sos. Pressebericht erzählt — einen Vorstoß gegen die für den Einzelhandel gültige Regelung der Arbeitszeit gemacht. Aus diesem Grunde ist unter dem Vorwand der Rationalisierung im Einzelhandel eine Denkschrift zusammengestellt worden, in der an Hand von Statistiken nachgewiesen werden soll, welche Belastungen der Einzelhandel dadurch erleidet, daß zu bestimmten Zeiten des Tages das im Einzelhandel angestellte Verkaufspersonal wenig oder gar keinen Kunden zu bedienen hat. Von hier aus hofft man anscheinend die Feststellung „Arbeitsbereitschaft“ für die Verkäufer im Einzelhandel konstatieren zu können, und so die an sich schon niedrigen Angestelltengehälter weiter zu vermindern.
Eine endgültige Stellungnahme zu der Denkschrift, die einstweilen noch verträglich behandelt wird, behalten wir uns bis zur weiteren Klärung vor. Wir hoffen, daß sich im deutschen Einzelhandel doch noch weisliche Persönlichkeiten finden, die vor Scham über derartige Vordruckversuche unter Anwendung pseudo-wissenschaftlicher Methoden der Herausgabe der Denkschrift zum mindesten in ihrer jetzigen Form einen Riegel vorziehen. Insbesondere erwarten wir in Baden sozial gekannte Kreise zu finden, die hiergegen entschiedene Front machen.

Bigamie Zubkoffs?

Wien, 2. März. Die Stunde miedet aus Krokburg: Die Gattin eines hiesigen Wasserwerkbeamten, eine geborene Zubkoff, behauptet, die Schwester des Gatten der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe zu sein. Ihr Bruder sei in Rußland Handelsreisender und dort bereits einmal verheiratet gewesen, so daß die Ehe mit der Prinzessin Viktoria eigentlich eine Bigamie sei, da seine Ehe in Rußland nicht gelöst sei. Vor einigen Tagen erhielt die Frau von ihrem Vater aus Moskau einen Zeitungsausschnitt einer russischen Zeitung mit dem Bilde Zubkoffs. Der Vater hatte sofort in dem Bilde seinen vor acht Jahren verschwunden Sohn erkannt. Auch sie erkannte auf den ersten Blick ihren verschwundenen Bruder. Im Gegensatz zu den Behauptungen Zubkoffs, daß er der Sohn eines Barons und Universitätsprofessors sei, behauptet seine angebliche Schwester, daß sein Vater ein hiesiger Schuhmachermeister in Moskau sei. Die Krokburger Polizeibehörde hat mit der Frau ein Protokoll aufgenommen und das Berliner Polizeipräsidium verständigt.

Zubkoff gepfändet

Donnerstag erfuhr, wie die „B. Z.“ berichtet, im Hertales-Hotel in Berlin in Abwesenheit Alexander Zubkoff ein Gerichtsvollzieher und pfändete dort eine Anzahl Kleiderstücke und andere Gegenstände, die Zubkoff gehörten. Es handelt sich um eine Forderung in Höhe von 3000 Mark, die der Vater des durch Zubkoff verletzten Pagen aus der Kasanowa-Bar als Schmerzensgeld und Schadenersatz geltend macht.

Darum wird der Phöbusbericht verheimlicht?

Verflechtete Reichsgelder

Haushaltsausschuss des Reichstags erfolgte am Mittwoch die Besprechung der Phöbusangelegenheit.
Abg. Heintz (Sos.)
Die Verheimlichung in der Tragweite der Erklärungen des Reichswehrministeriums hin. Der Reichswehrminister habe die Angelegenheit auf einen Fall Lohmann zurückzuführen versucht. Er glaube, es handele sich um eine Angelegenheit der Seetransportabteilung. Hier muß die Gesamtverantwortung liegen. Wir drängen auf völlige Vereinigung der Angelegenheit. Der Sämisch-Bericht des Rechnungshofes wird am 9. März in der Sitzung des Rechnungshofes angenommen.
Reichsminister erklärte, daß er diesen Beschluß der Regierung Kenntnis geben werde. Die Abwicklung der Phöbusangelegenheit sei jedoch noch nicht beendet, jedoch ein endgültiger Bericht noch nicht gegeben werden könne.
Weiter unter Führung des deutschen Nationalen Vizelandes die Entscheidung können wir uns in keiner Weise leisten. Der Beschluß der Reichsregierung zeigt, daß der Reichstag nicht, als er sich in den letzten Tagen herbeigekommen hat. Wahrscheinlich sind
30 Millionen oder noch mehr
der Steuerzahler von diesem Bürgerblock in der unverantwortlichen Weise verpulvert worden. Nur so wird die Gebarung der Reichsregierung verständlich.
Die Angelegenheit des Reichs über die Phöbusaffäre besteht. Sie besteht, wenn die deutschen Steuerzahler endlich wissen, wie die Finanzen des Reiches verwaltet werden.
Man sieht sich hier nicht um die Person des Kapitän Lohmann, sondern darum, daß Lohmann der Leiter einer der bedeutendsten Abteilungen des Reichsministeriums, der Seetransportabteilung, gewesen ist. Die Seetransportabteilung hatte Gelder erhalten. Sie verlor es, aus dem Ruhrfonds erhebliche Beträge sich zurückzuführen zu lassen. Was man beim Seetransport von den Staatsanleihen sparte,

fiel der Seetransportabteilung zu, resp. dazu kamen weitere illegale Gelder. An der illegalen Geldquelle des Reichsmarineministers schrieb nicht nur „Phöbus“, sondern auch die Travemünder Nachrichten-A.G. Da waren „Sania“ und „Berliner Bankverein“, „Geflügelzucht“ und die „Bacon-Co.“, „Ravis“, „Senera“ und wie diese merkwürdigen Institutionen noch alle heißen. Das Reichsmarineministerium war zu einem Staat im Staat geworden, dem die Mittel ausgingen. Es gab einen richtigen Konsensvertrag, eine Lombardhausleihe.
Die Tatsachen zeigen, wie recht die Sozialdemokratie hatte, als sie beim Austritt Gröners erklärte, daß sie ihn nach seinen Taten beurteilen würde. Heute muß man hinzufügen, er ist im Volke auch darnach zu beurteilen, ob er für eine gründliche Reinigung eintritt.

Marinekosten und Marinegeist

Im weiteren Verlauf der Haushaltsdebatte kritisierte Abg. Heintz (Sos.) die Werftkosten. Im wesentlichen stünden zwei Werften in Kiel und ein Marinearsenal mit rund 1000 Köpfen zur Verfügung. Gestagt aber werde z. B. von den Deutschen Werken, daß sie nicht genügend Aufträge erhalten. Seien nicht die Generalaufträge überhaupt zu hoch für die Beschäftigung der Marinewerft? Die Marine habe sich hier seiner Meinung nach das Bett zu breit gemacht. In fünf oder sechs Jahren würden so wie so — nach dem Spielraum des Versailles Vertrages — die Aufträge für Neubauten nicht mehr vorhanden sein. Was geschähe dann mit den Werften? Auf Zukunftshoffnungen hin könne man ein beschleunigtes Flottenprogramm nicht aufbauen. Er frage weiter, sollte die eigene Seetransportabteilung überhaupt noch bestehen werden? Er sei für ihre Beseitigung.
Im weiteren Verlauf der Aussprache kam der Abg. Freiberger v. Nischthofen noch einmal auf den Empfang des Heintz auf dem Kreuzer „Berlin“ zurück und führte Belege über den merkwürdigen Bilderstreifen in den Offizierskajüten des Kreuzers. Dort hänge immer neben dem Bild des Reichspräsidenten und des Großadmirals v. Tirpitz das Porträt des Prinzen Heinrich von Preußen, das in der Unteroffizierskajüte „Großadmiral“ bezeichnet sei. „Und Nischthofens Bild sei zu sehen. Außerdem wird zur Ehrung der schwarz-weiß-roten Farben aufgefördert.

Deutsche Richter bewilligen Ehrhardt Pension

Was in Deutschland alles möglich ist

Das Reichsarbeitsministerium hat Ehrhardt auf Grund einer Schadensersatzforderung aus dem Kaputtguth die Pension gewährt. Die Klage, die Ehrhardt deshalb erhob, wurde jetzt vor der 26. Kammer des Landgerichts 1 in Berlin verhandelt. Das Gericht entschied:

„Der Rechtsstreit wird insofern für erledigt erklärt, als der beklagte Fiskus nach der Klageerhebung auf Geltendmachung eines über die Pension hinausgehenden Schadens verzichtet hat. Im übrigen wird festgestellt, daß der beklagte Fiskus nicht berechtigt ist, mit seinem Schadensersatzanspruch aus dem Kaputtguth gegen die Pension des Kapitän Ehrhardt weiter aufzurechnen, als gegen den pändbaren Teil der Pension.“

Das ist der vierte Teil der Pension. Dreieriertel der Pension setzt man also als Prämie ein, daß er die Führung der Marinebrigade übernahm und sie dann nach Berlin geführt hat, um die Republik zu führen. So haben deutsche Richter entschieden, die ihren Gehalt von der Republik beziehen.

Munitionsfunde an der Havel

Berlin, 1. März. Die Abteilung Ia des Polizeipräsidiums beschäftigt sich mit der Aufklärung eines geheimnisvollen Munitionsfundes, den heute vormittag Spasiergänger am Ufer der Havel bei Spandau gemacht hatten. Die Spasiergänger hatten im Schilf 648 Schuß Gewehrmunition Model 98, 1000 Schuß 5 mm Leihing-Patronen, eine Kaminbombe der Einwohnerwehr Charlottenburg und zwei Patronentaschen gefunden.

Erfolgreiche Betriebsratwahlen bei der Reichsbahn

Auch in Bayern wirds hell

München, 1. März. (Sta. Bericht.) Die am 25. und 26. Februar d. J. vorgenommenen Betriebsratwahlen bei der Reichsbahn brachten dem Einheitsverband in Bayern einen glänzenden Sieg und dem christlichen bayerischen Eisenbahnerverband eine unerwartete Niederlage. Von den in Bayern gegenwärtig vorhandenen 35 082 Wahlberechtigten gingen 32 306 zur Wahl, wobei 21 349 dem Einheitsverband ihre Stimme gaben. Die Christlichen erhielten lediglich 10 829 und der kommunistische Industrieverband nur 349 Stimmen. Mit 26 Betriebsräten hat der Einheitsverband ein Mandat gewonnen, während die Christlichen mit 18 drei Mandate verloren. Dabei ist bemerkenswert, daß der bayerische Eisenbahnerverband seine letzte Mehrheit, nämlich bei der Direktion Würzburg, einbüßte, die nunmehr auf den Einheitsverband übergegangen ist.

Bayerischer Bauernbund und bayerische Regierung

Der bayerische Bauernbund hat nach langen Verhandlungen erklärt, daß anlässlich der wirtschaftlichen und finanziellen Notlage Bayerns im gegenwärtigen Augenblick Befolgungserhöhungen für die Beamten mit über 7000 Mark Jahresgehalt nicht vorgenommen werden dürfen. Das Zugeständnis eines Härteausgleiches wurde gewährt, um die Brücke zur Bayerischen Volkspartei und zur Regierung nicht vollkommen abzubrechen und um den eigenen Minister nicht zu zwingen, sein Portefeuille sofort zur Verfügung zu stellen.

Der Beschluß bedeutet, daß die bayerische Bürgerblockregierung in den nächsten Tagen aufliegt und bis nach den Neuwahlen ein reines Geschäftministerium ohne den Bauernbund die Regierung übernimmt.

München, 1. März. Trotz der Haltung des Bauernbundes wird die Beamtenbefolgungsvorlage eingebracht, indem die Regierung auf eine Annahme mit Hilfe anderer Parteien hofft.

Pariser Annäherungskundgebung

Paris, 1. März. Das zu Ehren der beiden Nobelfriedenspreisträger Ferdinand Buisson und Prof. Ludde, gestern abend veranstaltete Bankett, an dem einige hundert Personen teilnahmen, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die deutsch-französische Annäherung.

Katastrophe auf dem Eis

Berlin, 2. März. (Zuntendienst.) Auf dem Eis des Grunewaldsees bei Berlin unweit des Jagdschlösses Grunewald ereignete sich gestern ein Aufsehen erregender Vorfall. Der 27jährige Angestellte Eugen Kobes aus der Korbachstr. 7 fuhr mit seinem Rade auf das

Luther als Agrarfachmann

Polnische Einwanderung - für Lohndrücker

Die Forderungen des Reichslandbundes leben u. a. auch die Errichtung eines Reichskommissariats für die Landwirtschaft vor.

Dieser Reichskommissar soll mit der Aufgabe betraut werden, die Notstandsaktion des Reiches für die Landwirtschaft durchzuführen. An sich bedeutet die Errichtung eines solchen Kommissariats eine Ueberorganisation, die dem Reich nur Geld kostet. Die Reichslandbündler fordern trotzdem eine derartige Einrichtung, um die ganze Aktion des Reiches in ihre Hände zu bekommen. Voraussetzung ist dabei für sie, daß der Reichskommissar aus ihren Reihen genommen wird. Damit schaltet man andere Institutionen, deren Kontrolle unannehmlich ist, aus.

Eine Zeitlang hat man von diesem Plan nichts mehr gehört. Jetzt weiß die „Deutsche Zeitung“ zu berichten, daß der Reichslandbund seinen anderen als den

früheren Reichskammer Dr. Hans Luther

für den Posten eines Reichskommissars vorgeschlagen hat. Das Blatt wendet sich gleichseitig gegen diesen Vorschlag, weil Luther, der frühere Kabinettsgehilfe Stresemanns, ihr nicht ganz unferne erscheint. Der Reichslandbund dürfte aber wissen, weshalb er gerade Luther vorgeschlagen hat und noch Luthers Reden vor den schlesischen Landbündlern — gewissermaßen also ein Gesinnungsexamen — kann er auch herabig annehmen, daß „der Vertrauensmann“ die Sache schon im Sinne seiner Auftraggeber schmeißen wird. Ob er dafür wenigstens auf seinen Sitz im Reichsbund verabschiedet?

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags führte ein deutschnationaler Antrag, der von der Regierung Maßnahmen zur

Beseitigung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft zu einer ausgedehnten Debatte.

Der deutschnationale Abg. Freiherr von Stauffenberg begründete diesen Antrag und behauptete, daß die Landwirtschaft ohne ausländische Landarbeiter in diesem Jahre die Ernte einbringen könne.

Abg. Schmidt (Sos.) wies demgegenüber auf die Demoralisierung der Deutschnationalen hin, die einmal die Einwanderung von Polen bekämpfen, andererseits aber polnische Saisonarbeiter nach Deutschland hereinziehen. Der thüringische Landbündlerführer Mann habe auch erklärt, für die Landwirtschaft komme es

billige Arbeitskräfte zu erhalten,

ohne Rücksicht auf die Nationalität der Arbeiter. Der Reichslandbund meinte, daß für die Landwirtschaft kein Arbeitermangel bestünde, wenn sie ihre Betriebe ausweiden und die Löhne senken. Der Grund der Landflucht liege in den schlechten Wohn- und Arbeitsverhältnissen auf dem Lande.

Ministerpräsident Dr. Brüning vom Reichsarbeitsministerium führte aus, daß die Veranschlagung ausländischer Arbeiter nationalen Gründen nur der allerletzte Ausweg sein könne.

Schließlich nahm der Ausschuss u. a. eine sozialdemokratische Entschließung an, worin die Reichsregierung ersucht wird, die Verbesserung der Lohn-, Wohnungs- und Arbeitsverhältnisse sowie durch Hebung ihrer kulturellen Lebensnotwendigkeiten die Verdrängung deutscher Landarbeiter durch ausländische Arbeiter entgegenzuwirken.

Unter der Baggermaschine begraben

Dortmund, 2. März. (Zuntendienst.) Am Donnerstag

gegen 8 Uhr fürte infolge einer Schmelzgasexplosion unterhalb der Seebe Weidabühl bei Annen eine Baggermaschine die Leichen von drei Arbeitern, die unter den Trümmern und Schutt begraben waren, zu Tage. Die Leichen wurden sofort in die Leichenkammer des dortigen Friedhofs überführt. Ein Arbeiter wurde tödlich, ein anderer schwer und ein dritter leicht verletzt. Ein Arbeiter wurde kaum mit dem Leben davon kommen.

Veränderungen in der preussischen Schupo

Berlin, 2. März. (Zuntendienst.) Im Offizierskorps der hiesigen Schutzpolizei gehen, wie die Postische Zeitung berichtet, in nächster Zeit sehr umfangreiche und bedeutende Veränderungen vor sich. Auf Grund des Ende vorigen Jahres im Landwehrschiedeten Polizeibeamtengesetzes werden am 1. April alle Offiziere, die diesem entsprechend die Altersgrenze erreicht haben, aus der Schutzpolizei ausgeschieden. Unter diesen befinden sich viele hohe Offiziere. Das Ausscheiden dieser Offiziere, sowie die sonst erforderlichen Veränderungen machen ein Revirement zum 1. April erforderlich.

Befristete Nationalsozialisten

Die Feststellung des Staatsanwalts

Mainz, 2. März. (Zuntendienst.) Vor dem erweiterten Landgericht in Wiesbaden hatten sich dieser Tage 18 Nationalsozialisten wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. 11 wurden zu der Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis, während der Rest zu Freiheitsstrafen verurteilt. Die übrigen 7 wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt betonte in seinem Plädoyer, daß die Führer auf die Infragestellung der Wehrkraft, die sie durch die Ausübung ihrer Tätigkeit ausübten, eine Verantwortung für die Ausübung ihrer Tätigkeit trügen.

Neue Hausdurchsuchungen beim Biting

Auf Grund weiterer Materials sind beim Biting in Breslau und München Hausdurchsuchungen vorgenommen worden.

Jugend und Luftbarkeiten

Berlin, 2. März. (Zuntendienst.) Die hiesigen Nationalsozialisten sind durch die Luftbarkeiten, das Geleit von Schuppen und Luftbarkeiten nicht in das Rotprogramm auf dem

Der Gocelsschwindel

Paris, 2. März. (Zuntendienst.) Wie das Journal de Paris weiß, ist der Polizei die unwiderlegliche Feststellung gelungen, daß das historische Grabfeld Gocel, um deren Echtheit ganzem französischen Öffentlichkeit seit über ein Jahr ein schärfster Kampf tobt, nichts anderes als ein grober Schwindel ist.

Der abgefegte Luther-Film.

Bei Einbruch aus Zentralfestung bei der nationalsozialistische Liga den Luther-Film zurückgegeben.



Luther: „Der altböse Feind...“ Die orthodoxen Lutheraner von 1928: „Fort mit dem Kerl, er schmährt unsere Koalitionsfreunde!“

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger

Copvriatht von Drei Masken Verlag A.G. München.

(Nachdruck verboten.)

10

(Fortsetzung.)

Rabbi Gabriel verließ Willbad mit der gewöhnlichen Post. In seinem soliden, etwas altfränkischen Rock, wie man ihn in Holland vor zwanzig Jahren getragen hatte, düdlich, den Rücken leicht rund, sah er aus wie ein verdrießlicher Würmer oder wie ein mürrischer hoher Beamter. Bevor er kam, hatte in der Postkutsche muntere Unterhaltung gekostet, jetzt sah man stumm und ungemüßlich, und Rabbi Gabriels Nachbar rühte unmerklich von ihm ab.

Kaum aus dem Ort, besagnete die Post einer prunkhaften Reisesellschaft. Es war der Fürst Anselm Franz von Thurn und Taxis, der Regensburger, der mit Glanz und großer Suite das Waldschlößchen Eremitage besos, das er gemietet hatte. Der Fürst, ein feiner, älterer Herr, der Schädel lang, sehr aristokratisch, an den Kopf eines Windhundes gemahnend, Witwer, war begleitet von seiner einzigen Tochter, Marie Auguste. Die Prinzessin, über Deutschland hinaus um ihre Schönheit gefeiert, auf zahllosen Bildern, Pastellen Bewunderer lockend, sah neben ihrem Vater mit der gewohnten Teilnahmslosigkeit der schönen Frau, die weiß, daß viele Augen jeder ihrer Bewegungen folgen. Mit lässiger Neugier schaute sie in den besetzten Postwagen, und ihr kleines, leicht spöttisches, hochmütig liebenswertes Lächeln verlor nicht vor dem Blick des Rabbinen. Ihr Vater hatte ihr in seiner letzten Art Andeutungen gemacht, in Willbad werde sie wichtige und, wie er hoffe, angenehme Entscheidungen zu treffen haben. So fuhr sie jetzt in der blinkenden Kutsche, bereit, zu jedem Erlebnis lieber Ja als Nein zu sagen, jung, lässig und hoch hungarisch. Unter strahlend schwarzem Haar äugte klein, zierlich, eibschönhaft das Gesicht, von der matten Farbe alten, edlen Marmors, wie zulaufend, langäugig, klare, leichte Stirn, feine, gealterte Nase, klein, geschweift, spöttisch der Mund.

Die Damen in Willbad waren erdittert über die neue Gastin. Die Prinzessin von Kurland, die Tochter des Gesandten der Generalstaaten, an die Wand gedrückt, versagten hochmütig die Lippen und fanden die Thurn und Taxis männerlich und kokett. Die aber ging, den kleinen, zierlichen Kopf sehr hoch, mit lässigem,

schwer deutbarem Lächeln ihre Straße, die gesäumt war von Bewunderern.

Der erste Abend, an dem die Prinzessin Marie Auguste in Gesellschaft erschien, war ein guter Abend für Josef Süß. In betontem Gegenatz zu den anderen Herren machte er nicht den leisen Versuch, den Regensburger Fürsichtigkeiten vorgestellt zu werden. Während etwa der junge Lord Suffolk durch seine starre, atösig-äugige, verblüffte Verliebtheit lächerlich wurde, hielt sich Süß an die jetzt vernachlässigten Damen, denen er bisher gebührend und bei denen er heute in doppelter Gnade stand. Selten nur und wenn es seine Damen nicht bemerken konnten, flogen seine großen, braunen Augen zu der Prinzessin, dann aber starrte aus seinem sehr weichen Gesicht so hemmungslos ergebene Bewunderung, daß Marie Auguste den statilischen, eleganten Herrn mit ungenierter Neugier auf und ab sah. Im übrigen schritt sie mit ihrem leinen, erregenden Lächeln stierlich und ein wenig spöttisch durch die Süßdauern des Abends.

Der sonst Gocel solcher Feste war, und auf den man ihre Spannung gelenkt hatte, Karl Alexander, Prinz von Württemberg, Kaiserlicher Feldmarschall, Held von Belgrad, Peterwardein und sonst vieler Schlachten, blieb ohne Erwarten dem Abend fern. Grimms sah er in seinem Zimmer beim Sternwiel, allein, auf dem Tisch eine einzige Kerze. Er sah im Schlafrock, den verwundenen, sichtsicheren Fuß, der heute besonders schmerzhaft, mit Tüchern umwickelt, er sah vor Flaschen und Karaffen. Aus dem Dunkel tauchte zuweilen Neuffer, der Kammerdiener, das Glas aufzulassen, und im Schatten hockte der Schwarzbraune. Der Prinz sah, loff, schluchte. Die Fülle aller Sprachen, allen Unflut des Feldsackers schluchte er gegen die Landkchaft. Am Nachmittage, mit der gewöhnlichen Briefpost, hatte er ein Schreiben des parlamentarischen Ausschusses erhalten, das nackt und ohne Umschweife sein Gesicht um ein Verleben ablebte.

Karl Alexander schäumte. Er wußte sich populär im Herzogtum, sein Bild hing in zahllosen Stuben, das Volk schrie ihm Hoch, und nun schickten ihm die Kanakken vom Parlament, diese ausgefressenen Korbuben und hochwürdigen Populace einen solchen Dred und Gesicht.

So sah er, loff, schluchte. Als dann die Felle was, mit denen Neuffer ihm den Fuß umwickelt, stapfte auf und nieder. Eine Krone! Da hatte ihm dieser alte Jud eine Krone geweihsagt. Der Scharlatan! Eine nette Krone! Ein Lump und hergelaufener Bettler war er, dem die Bande eines solchen Scheißbriefs hinzuschmeißen mochte. Er lärmte so grollen und läpferlich, daß der

dem Fest heimkehrende Süß tief erschreckt noch in der Kammerdiener befragte, was denn los sei. Aber Neuffer, der er nicht leiden konnte, wies aus.

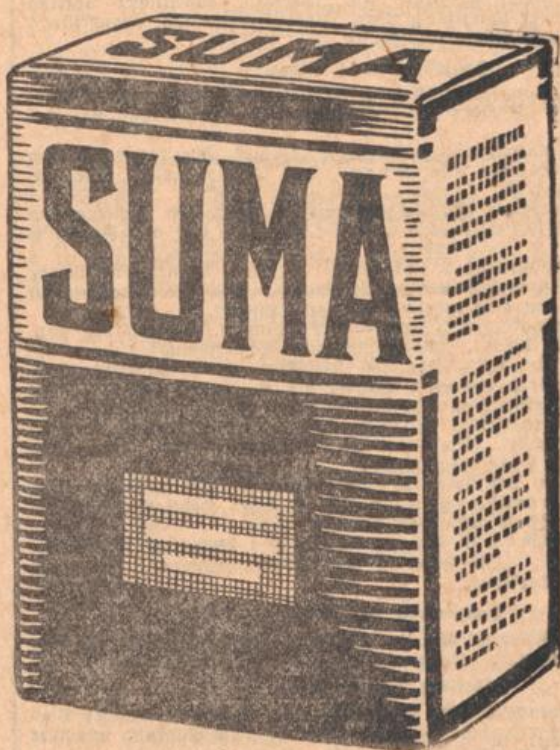
Unden Tages, gegen Mittag, er hatte schon anwesend gefragt, machte Süß dem Prinzen seine Aufwartung. Er trat in sein Zimmer, er trug neue Strümpfe von besonderer modische Form seinen wollen; Seine Hebelte hatten keine modische Form großes Interesse. Auch wollte er ihm ein paar frische Feste erzählen. Aber so arminia hatte er ihn nie gesehen. Er sah ihn im Brief der Landkchaft hin, und er braune ihn mit klüßel Wasser überlassen und immer wieder rieben. Er schämte ihm den Brief der Landkchaft hin, und er Süß gebudt und hurtigen Auges ihn überflog, vollerte er druckten auf ihn ein: „Ein netter Moaus, Sein Obem! Ich habe hat Er mich sauber angeheimert! Schau auf aus, meine Prinzessin! Süß war ehrlich erbittert über die grobe Ablehnung der Prinzessin und schied sich an, dem Prinzen in gemanden Worten zornige Berachtung solcher Flegelerei und seine tauberste Heiligkeit zu versichern. Aber der Prinz, gereizt gegen jedermann, er den Süß elegant, mit dem gemeinen Brief in der Hand, sah, daß er plötzlich: „Neuffer! Dman! Taufst du auch? Er soll schwimmen lernen!“ Und der Kammerdiener und Schwarzbraune gossen gleich in mächtigem Schwall das Wasser gegen Süß, küßend drang der Hund des Prinzen auf ein, und der Jude retrizierte eilends und erschredt, die neuen Strümpfe patfchnab, die Schuhe verborben, stürzte das schallende Laufen des Prinzen und der Diener.

Süß nahm es dem Feldmarschall nicht weiter ab. Die Herren hatten solche Launen, das war nun einmal so. Sie mußten das Recht dazu, man mußte sich darin finden. Und wenn sie die nasen Kleider wechselte, überlegte er, er werde sich das Vermutlich besser aufzunehmen werden.

Am gleichen Tag traf der würzburgische Geheimrat Biting am Nachmittag den Prinzen auf. Ja, am Würzburg, der man bereits von der unvermuteten und ganz besonders von der Landkchaft. Der Herz Bischof sei dies erwarren, die Berachtung für sich erbärmliche und freche Kravaller, die dummdreife Populace einem so großen und hochherzigen Herrn zu Schimpf anes habe. Aber sein Herr habe in der Weisheit ein anderes Hilfsmittel gefunden, das der

Kostenlos für Sie

1 Paket
SUMA
Wert 50 Pfg.



Beim Einkauf eines Paketes Lux Seifenflocken erhalten Sie bei gleichzeitiger Abgabe des untenstehenden Gutscheines

1 Originalpaket Suma kostenlos,

damit Sie sich selbst von der Güte dieses neuen Waschmittels für die große Wäsche überzeugen können.

Von jedem Haushalt wird nur 1 Gutschein entgegengenommen.

Suma ist ein neuartiges Waschmittel ohne künstlich bleichende und schädliche Bestandteile; Suma reinigt und schont Ihre Wäsche vollkommen. Beim Kochen hat Suma die besonders wertvolle Eigenschaft, Millionen kleiner Bläschen zu bilden, welche die Gewebe durchdringen und allen Schmutz behutsam, daraus entfernen.

Suma enthält fast 50% mehr reine Seife als andere Waschmittel und ist deshalb ausserordentlich ausgiebig; ein Paket gibt vier Eimer waschkräftige Lauge, d. h. fast doppelt soviel wie andere Waschmittel. Wieviel billiger ist also das Waschen mit Suma!

Wir bitten Sie, den Gutschein sofort auszuschneiden und einzulösen. Die Frist läuft nur bis 13. März 1928.

Erproben Sie Suma genau nach Gebrauchsanweisung. Sie werden es dann sicher stets zu Ihrem großen Vorteil verwenden.



In warmem Wasser auflösen

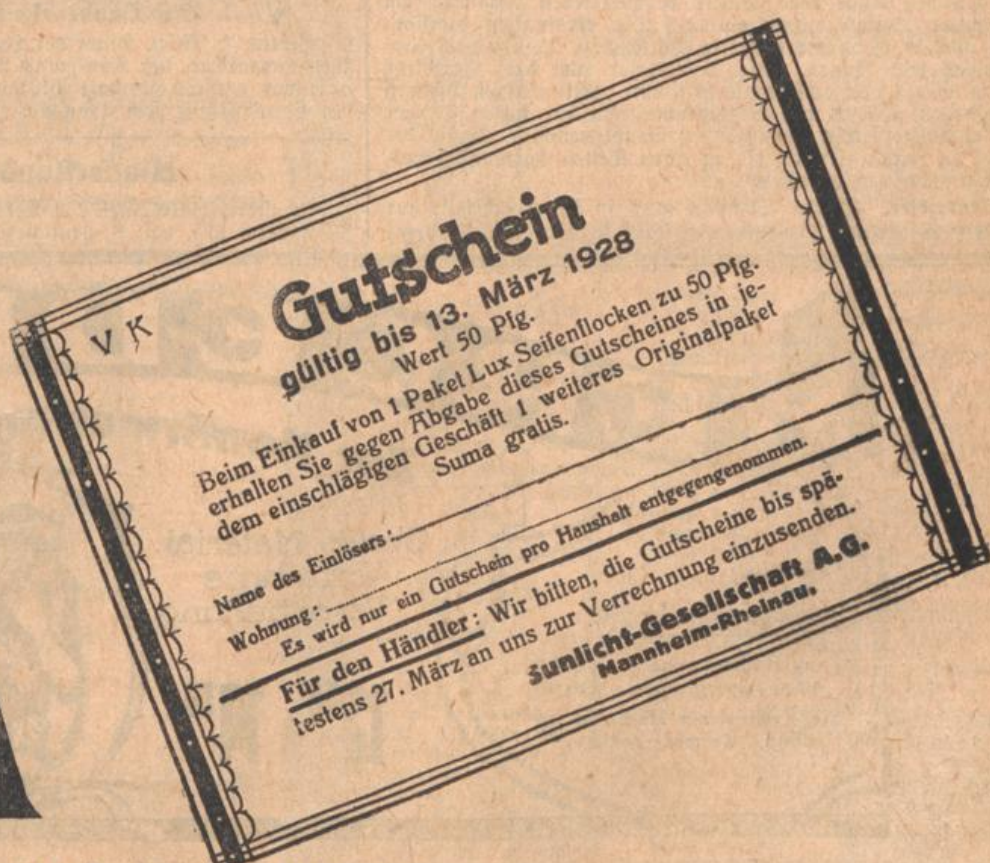


15-20 Min. kochen



spülen, erst warm, dann kalt.

Wissenschaftliche Versuche haben bewiesen, daß die Festigkeit der Gewebe selbst nach 100-maligen Waschen mit Suma noch unverändert ist.



SUMA

„SUNLICHT“ MANNHEIM

Sa 252

Schmoller's 95 Pfg. Tage

Schluss der aussergewöhnlichen günstigen Kaufgelegenheit
Samstag, den 3. März 1928



Der Rebell vom Rhein!

— Ich habe den Tod verdient, aber 10 von meinen Kameraden nicht.

Dieses monumentale Kunstwerk deutschen Geistes vom Centralinstitut Berlin als künstlerisch und volksbildend anerkannt — Täglich 3.30 5.00 7.00 und 9.00 Uhr in den

KAMMER-Lichtspielen

Kaiserstr. 168, Tel. 3053

Zur Beachtung! Der hohen Qualität des Films entsprechend ist es dringend zu empfehlen die Anfangszeiten zu beachten. Des großen Andranges wegen bitte die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen. — Bei diesem Programm ist jede Vergünstigung aufgehoben.

Ein Schlager

- Erdbeer-Konfitüre 1 Pfd.-Glas 2 Pfd.-Eimer nur 1.— 1.80
- Aprikosen-Konfitüre 1 Pfd.-Glas 2 Pfd.-Eimer nur 0.90 1.60
- Pflaumen-Konfitüre . . . 1 Pfd.-Glas 0.75
- Johannisbeer-Konfitüre 1 Pfd.-Glas 0.80
- Erdbeer-Apfel-Konfitüre } 2 Pfd.-Eimer nur 1.10
- Aprikosen-Apfel-Konfitüre } 1.10
- Nimbeer-Apfel-Konfitüre . . . } 2 Pfd.-Eimer nur 1.00
- Johannisbeer-Apfel-Konfit. } 1.00
- Pflaumen-Apfel-Konfitüre } 1.00

Alles in Ia frischer Ware mit 5% Rabatt als Mitglied der Rabatt-Spar-Gruppe

Drogerie Wilh. Tscherning
Ecke Amalien- und Kaiserstr.
Telephon Nr. 519 2163

Arbeiter: Werbet für Euer Zeitung!

Achtung! Bauarbeiter!

Die Bauarbeiter beteiligen sich an dem am kommenden Sonntag, den 4. März, stattfindenden

Volksstrauertag

auf dem Friedhof, vormittags 10¹/₂ Uhr. Treffpunkt um 10¹/₄ Uhr am Durlacher Tor. 2189

Die auf diesen Tag festgesetzte Versammlung im Volkshaus Karlsruhe findet am Sonntag, den 11. März, vormittags 9¹/₂ Uhr statt.

Sozialdemokratische Partei Karlsruhe

Volksstrauertag 1928

Die Partei beteiligt sich auch dieses Jahr an der Gedächtnisfeier des Reichsbanner. Aufstellung 10.15 Uhr, in der Parkstraße hinter der Parteifahne

Zu zahlreicher Teilnahme wird aufgefordert

Der Vorstand: Kofbach

Zum Volksstrauertag

am Sonntag, den 4. März

Schmücket die Gräber und Bilder der Gefallenen mit Blumen zum ehrenden Gedenken!

Volks-Trauertag!

Am Sonntag, den 4. März 1928, dem Volksstrauertag für die Opfer des Weltkrieges, werden die staatlichen und städt. Gebäude halbmaß flaggen. Ich bitte die Einwohnerschaft, diesem Beispiele zu folgen und an dem genannten Tage auch ihre Häuser

auf Halbmaß zu flaggen

Karlsruhe, den 1. März 1928.

Der Oberbürgermeister.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Vermittlungsbüro Karlsruhe
Achtung! Holzarbeiter von Malsch!

Am Sonntag 4. März, vormittags 10 Uhr, findet in der Wirtschaft 'Zum Mahlb erg' in Malsch eine öffentliche

Holzarbeiter-Versammlung

statt. In derselben werden zwei wichtige Themen behandelt und in dabei persönliche und volkshilfliche Erörterungen einberichtet.

Die Ortsverwaltung.

7 Zimmerwohnung

mit Zubehör im II Obergeschoss, Kaiserstraße 14, auf 1. April 1928 zu vermieten. Angebote für heim. Städt. Hochbauamt, Eppelstraße Nr. 10, I. einzureichen.

Wetzel (eichen) m. Roh. Materialen, Zeit, am erk., billig zu berl. Angelegen nach 5 Uhr nachm. Sternbergstr. 18, IV. H. 24

RESIDENZ-Lichtspiele Waldstraße

Ab heute:

Ein *Emil Jannings* Film



Der Weg allen Fleisches

Ferner: Das interessante Beiprogramm

3.30 5.00 7.00 9.00 Uhr



Volks-Trauertag

Sonntag, den 4. März, 19¹/₂ Uhr

Gedächtnisfeier

im großen Saal der Festhalle

Mitwirkende: Herr Wilhelm Krauß, Konzertorganist am Bad. Konservatorium für Musik; Männergesangverein Liederhalle, Herr Hugo Rahner, Musikverein Harmonie, Herr Hugo Kubisch

Wir laden die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme ein. Besondere Einladungen ergehen nicht. Die Teilnehmer werden gebeten, in der Bedeutung des Tages angemessener Kleidung zu erscheinen. Der Eintritt ist frei. Programme sind in der Festhalle für 20 Pfg. erhältlich. Für Schwerverletzten und ältere Hinterbliebenen werden in den vorderen Reihen bis 19¹/₂ Uhr Plätze freigehalten, wo auch Plätze für die Vertreter der Behörden sichergestellt sind.

Ortsgruppe Karlsruhe des Landesverbandes Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Die größere Hälfte

der Lose der Wertlotterie

der Naturfreunde und A.-J.

ist vergriffen

Sichern auch Sie sich noch einige!

50 Pfg.

Ziehung unwiderruflich 5 April öffentlich in Mannheim

Erhältlich bei den Firmen Odeon-Musikhaus, Kaiserstrasse 175; Volksbuchhandlung, Waldstrasse 28 und bei sämtl. Vertrauensleuten der Naturfreunde, Arbeiter-Jugend und Partei

EIN PAAR



VON

Schuhhaus Badenia

Kriegs-72 Wilh. Haecker 72 Kriegs-
straße 72 Karlsruhe b. Mendels-
sohnplatz

macht Sie zum dauernden Kunden!

Schwarz Herrenhalbschuhe 990
Braun
Lack
Preislagen: 18⁵⁰ 17⁵⁰ 15⁵⁰ 14⁵⁰ 13⁵⁰ 11⁷⁵



Unsere Schriften von ästhetisch schöner und zwingend ein-
drucksvoller Reklame-Wirkung erzielen in der Hand unserer
geschulten Seher große Erfolge. Der Blick jedes Geschäfts-
mannes, des eifigen Zeitungslesers, jedes Inserenten wird
auf der mit unseren wirkungsvollen Schriften gesetzten An-
zeige haften bleiben. Der Erfolg des Inserats ist damit ge-
sichert, Ihre Kundenschaft zufrieden und zu weiteren Inseraten
Aufträgen geneigt. Darum bevorzugen Sie uns immer.



Niedrige Preise! Gute Qualitäten!

Prüfen Sie mein Angebot

Herren-Anzüge

1 und 2 reihig in allen modernen Farben
auch blau und schwarz

28.- 75.- 88.- bis 125.-

Sport-Anzüge

aus zweckmäßigen Strapazier-Qualitäten
in den neuesten Sportformen

28.- 38.- 46.- 48.- 59.-

Burschen- und Knaben-Anzüge

in großer Auswahl
entsprechend billiger

Kontrast- u. Kommunikanten-Anzüge

in großer Auswahl

17.50 25.- 31.- 32.- 39.-

Übergangs-Mäntel

in mod. 2 reihigen Formen mit Rückengurt
sowie Bagians und Sport-Paletots

48.- 59.- 63.- 68.-

Loden- und Gummi-Mäntel

33.- 38.50 44.- 49.- bis 55.-

gestreifte Hosen

3.75 5.75 7.- 10.- bis 25.-

Breeches-Hosen

7.50 9.75 11.75 13.50 bis 22.-

Knickerbocker

11.- 14.- 17.50 19.- bis 23.50

Windjacken imprägniert

10.- 13.50 15.50 19.- bis 25.-

Feine Maß-Anfertigung
Großes Stofflager

Julius Löwe Weidenplatz 25

Dem Ratenaufkommen der
Bad. Beamtenbank angeschlossen

TIETZ HERMANN TIETZ

Lebensmittel

Konserven		Kolonialwaren	
Schnittbohnen 1/1 Dose	-60	Perlgerste . . . Pfd.	-38 -38
Junger Spinat	-70	Weißer Perlbohnen . . . Pfd.	-48
Gemüse-Erbsen	-75 -68	Erbsen, gelbe, gesp. Pfd.	-48
Junge Erbsen, mittelfein . . .	1.05	Erbsen, gelbe, g.z. ungesch. Pfd.	-48
Gemischtes Gemüse	1.38	Erbsen, gelbe, g.z. geschält Pfd.	-48
It. Tomatenmark, 3l.ach . . .	-88 -38 -20	Hellerlinsen Pfd.	-48
Sellerie in Scheiben	1.05	Eiermaccaroni, Bruch 1 Pfd.	-58
Mirabellen	1.25	Hausmacher Eiermudeln 1 Pfd.	-58
Hawaii Ananas	1.55 1.30	Hausmacher Eiersuppenmudeln	-58

Wurstwaren		Obst und Konfitüren	
Bayerische Mettwurst Stück	-18	Süße Orangen Pfd.	-35 -25
Frische Wiener Paar	-24	Kurpfäulen o. Stein Pfd.	1.20
Krakauer 1/4 Pfd.	-25	Mischobst, 6 Fruchtarten	-1 Pfd.
Pommersche Rotwurst 1/4 Pfd.	-30	Kern und Stein 1 Pfd.	-78

Käse u. Butter		Marmelade	
Frühstückskäse Stück	-18	in 1200 Gr. - 1/2 Liter	-1.00
Edamer 1/4 Pfd.	-35 -22	aus frisch. Früchten	-1.00
Echt Eis. Münsterkäse 1/4 Pfd.	-35	aus frischen Früchten	-1.00
Liptauer Käse garniert, mit ff. Süß-	-35	rauhbutter zubereitet 1/4 Pfd.	-35
rahmbutter 1/4 Pfd.	-35	Camembert, g. Schacht. 6 Pkt. 1.	0.95

Kaffee	
stets frisch gebrannt	
Brasil-Mischung 1/4 Pfd.	-55
Haushalt-Mischung 1/4 Pfd.	-75
Wiener-Mischung 1/4 Pfd.	-80
Karlsbader-Mischung 1/4 Pfd.	-90
Java-Mexico m. Mocca 1/4 Pfd.	1.10

Bourbon-Vanille in Schoten, Glas	-50 -25
----------------------------------	---------

Herzliche Einladung

zum Verkauf des Frauenvereins
Rüppurr
zugunsten seiner Wohlfahrts-Einrichtungen
im großen Eishorrensaal
Samstag, 3. März, nachm. 3-10 Uhr
Sonntag, 4. März, nachm. 2-8 Uhr.
Gute Ware, reiche Auswahl, billige Preise.
Ertragsraum vorhanden.
Gleichzeitig legen wir allen, die durch ihre
Gaben den Verkauf ermöglichen, herzlichsten
Dank
Der Vorstand

Privat-Handelsschule „Merkur“

Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstraße 13, neb. Montan
Beginn neuer Tages- und
Abendkurse
5. März und Anfang April 1928
Sämtlich kaufm. Fächer, Stenographie
und Maschinenschreiben, Sprachen
für Anfänger und Fortgeschrittene.
Man verlange unseren neuen Prospekt
25. Schuljahr

Schlafzimmer-Bilder

22 - A. Bilder für alle Räume. Einrahmung
Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38

Karlsruher Waschmaschinen

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag)
Hauptmarkt für Groß- und Kleinhandel
dies. Große Jahrgänge erstklassiger Waschmaschinen.
Bahnhofsplatz
Süddeutsches Schlacht- und Viehbotan.

Karlsruhe

FRANKFURT

CASSEL

MAGDEBURG

BERLIN

Dies
der letzte Jahresverbrauch an Stoffen
für die von unserer Berliner Einkaufszentrale
an 5 D. B. G.-Geschäfte gelieferte
Gewann-, Damast- und Kinder-Konfession!

Ein ununterbrochener Streifen
von
Karlsruhe fast bis Berlin
mit Stoff belegt

Das veranschaulicht Ihnen vielleicht am besten die gewaltige Einkaufs-
kraft unserer Unternehmungen und erklärt Ihnen, warum unsere Betriebe
in verhältnismäßig so kurzer Zeit eine so einseitige Entwicklung
genommen haben. 7667

Da unser
modernes Teilzahlungs-System } 1/4 Anzahlung
} 8 Monatsraten
die Anschaffung unserer Waren noch besonders erleichtert, wächst unser
Kundenkreis von Tag zu Tag.
Beamte, Festangestellte u. alte Kunden ohne jede Anzahlung

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe i. B. Kronenstraße 40

Zahlen
allein
beweisen